

Heyse, Paul: Chi bella non è (1872)

1 Ich sah im Olivenwalde
2 Ein Mägglein wandeln durchs Gras,
3 Das Beeren, zerstreut auf der Halde,
4 Gebückt in ihr Schürzchen las
5 Und sang, als ob ihr groß Leid geschah:

6 Es klang so traurig und trübe
7 Von einsamer Todesstund',
8 Als klagt um verlorene Liebe
9 Ein nimmergeküßter Mund:
10 Die Häßlichen sterben allein, ach ja!

11 Da blickte sie auf, und mit Staunen
12 Gewahrt' ich ein reizend Gesicht.
13 Es lacht aus den Augen, den braunen,
14 Ein schalkhaft blitzendes Licht.
15 Mit solchen Augen, wer klagte da:

16 Die Schelmin sah mit Erröten,
17 Wie sehr sie den Fremdling behext,
18 Fand gleichwohl nicht vonnöten,
19 Zu ändern den seufzenden Text,
20 Und sang mit Lachen, so lang sie mich sah:

(Textopus: Chi bella non è. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63833>)